



STANDPUNKT DER BETRACHTUNG

DIE ZUSAMMENARBEIT ERGIBT DIE LEBENSFÄHIGE FORM

Jeder Zeitabschnitt in der Geschichte ist eine »Übergangs-Zeit«. Aber es gibt langsame und jähe Übergänge. Sprechen wir von der Gegenwart als von einer »Übergangszeit«, so ist die Tatsache gemeint, daß Altes und Neues einander heute in besonderer Nähe und Grundsätzlichkeit gegenüberstehen. In den Fragen des Wohnraums gibt es heute bekennerrische Richtungen, die dem Rufe der Zeit nach inhaltlicher Entscheidung Folge leisten. Daneben stehen die Tendenzen, deren Sorge es ist, die Fühlung mit dem Menschen unserer Tage pfleglich zu behandeln. Dort stößt man in die Zukunft vor, hier faßt man auch die Verbindung mit dem Vergangenen und den heutigen Anforderungen ins Auge. Aus diesem Gegenüberstehen den Schluß zu ziehen, daß diese beiden Strebungen einander »relativieren«, also widerlegen, entwerten, wäre falsch. Es kann aus ihrem Nebeneinander nur der Schluß gezogen werden, daß sie beide berufen sind, an der Gestaltung von Gegenwart und Zukunft mitzuwirken, beide in ihrer ernstgenommenen Eigenart. Besonders muß dies der Standpunkt der Betrachtung sein. Während das Schaffen oft nur durch eine bekennerrische Festlegung weiter kommt, muß die

Betrachtung, die Tugend des Verstehens, der Beweglichkeit haben. Sie muß den geschichtlichen Sinn haben, der Ergebnisse herausarbeiten hilft, aber sie nicht dekretiert. Sie muß die ringenden Kräfte ernst zu nehmen wissen in ihrer Eigenart, sie muß ihnen ehrlich das Leben gönnen in dem Bewußtsein, daß nur aus dem gemeinsamen Ringen die echte Form der Zukunft erwachsen kann. Der Inhalt jeder Epoche, so auch der Gegenwärtigen, wird gebildet von Dingen, die noch leben, und von Dingen, die schon leben. In ihrer wechselseitigen Auseinandersetzung treiben sie das Geschehen zur Reife, und den Mitlebenden ist nichts zuträglicher als eine aufgeschlossene Teilnahme an dieser Auseinandersetzung, also: faktische und theoretische Diskussion in jener geistigen Unabhängigkeit, die eine ernsthafte Würdigung alles redlichen Schaffens mitbringt. Zwei Ziele, zwei Hauptgesichtspunkte sind es, die eine Betrachtung der Wohndinge festhalten muß: den heute lebenden Menschen brauchbare Anhalte für eine lebensfördernde Gestaltung der Wohnung zu bieten und zugleich das ganze geistige Geschehen auf diesem Gebiet gewissenhaft zur Anschauung zu bringen. . . W. M.

1931. IV. 1.